

Wiesbaden/Hannover, Oktober 2014

Berufsschule stärken – Erfolgsmodell duale Ausbildung sichern

Das System der dualen Berufsausbildung in Betrieb und Berufsschule ist die tragende Säule der Fachkräftesicherung in Deutschland. Die duale Berufsausbildung schafft jedes Jahr berufliche Perspektiven für hunderttausende junge Menschen und trägt in Zeiten des demografischen Wandels erfolgreich dazu bei, die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland zu sichern. International erfährt sie große Anerkennung.

Auch die chemische Industrie mit 1.900 Unternehmen und rund 550.000 Beschäftigten ist zur Nachwuchssicherung auf ein gut funktionierendes duales Ausbildungssystem angewiesen. Derzeit werden in der Branche rund 28.000 junge Menschen in über 50 verschiedenen Berufen ausgebildet, davon gut zwei Drittel in naturwissenschaftlich-technischen Ausbildungsgängen.

Der Erfolg und die hohe Qualität des dualen Ausbildungssystems in Deutschland basieren aus Sicht der Chemie-Sozialpartner ganz wesentlich auf der Leistungsfähigkeit und der Zusammenarbeit der Lernorte Betrieb und Berufsschule. Angesichts der wachsenden Herausforderungen aufgrund

- des demografischen Wandels und rückläufiger Schülerzahlen
- einer zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft bei Leistungsfähigkeit, Sozialkompetenzen, sprachlicher und kultureller Prägung
- eines sich verschärfenden Lehrermangels in naturwissenschaftlichen und technischen Schulfächern
- steigender Anforderungen und einer wachsenden Differenzierung in Theorie und Praxis moderner Ausbildungsberufe
- eines schnellen technologischen Wandels der Arbeitswelt, der einhergeht mit einem kontinuierlichen Modernisierungs- und Anpassungsbedarf

fordert der paritätische Bildungsrat von Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) die Politik auf Bundes- und Landesebene dazu auf, verlässliche Rahmenbedingungen für Berufsschulen zu schaffen und sie bei der Bewältigung ihrer zentralen Zukunftsaufgaben nachhaltig zu unterstützen.

Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die Attraktivität des dualen Ausbildungssystems in Deutschland Schaden nimmt und damit die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und die Ausbildungschancen junger Menschen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bei der Planung des Lehrerberarfes an den beruflichen Schulen in den kommenden Jahren ist zu berücksichtigen, dass die duale Ausbildung heute und auch zukünftig der zentrale Weg zur Nachwuchssicherung in der Industrie ist.

Vor diesem Hintergrund muss es allen Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft darum gehen, die Berufsschule aus dem Schattendasein der bildungspolitischen Diskussion herauszulösen und auch in Zukunft als modernen und zuverlässigen Partner der Ausbildungsbetriebe zu positionieren.

Dies kann nur gelingen, wenn die Politik dafür Sorge trägt, dass Berufsschulen

- mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet werden, die ihrer Bedeutung für das Erfolgsmodell „Duale Ausbildung“ gerecht werden
- in ihrer Autonomie und Profilbildung gestärkt werden, aber dabei den Kernauftrag „Duale Berufsausbildung“ nicht vernachlässigen
- eine verlässliche Unterrichtsversorgung auf hohem Qualitätsniveau gewährleisten und eine individuelle Förderung, auch bei heterogeneren Schülergruppen, ermöglichen
- auch bei sinkenden Schülerzahlen eine standortnahe Beschulung für Auszubildende sicherstellen. Dies ist gerade für die Ausbildungsbereitschaft kleinerer und mittlerer Betriebe in ländlichen Regionen von großer Bedeutung
- qualifizierter Lehrernachwuchs in ausreichender Zahl zur Verfügung steht, insbesondere in naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichtsfächern. Hier sind auch die Hochschulen gefordert, Studiengänge, die zum Lehramt an Berufsschulen führen, stärker zu bewerben und attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig müssen bei Engpässen mehr qualifizierte Quer- und Seiteneinsteiger für das Lehramt gewonnen werden
- eine fortlaufende fachliche und pädagogische Weiterbildung ihrer Lehrkräfte durchführen. Dies ist notwendig, um angesichts des technologischen Wandels jederzeit aktuelles Fachwissen vermitteln zu können und junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu begleiten
- die Lernort-Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben und externen Partnern weiter intensivieren.

Die Chemie-Sozialpartner leisten ebenfalls ihren Beitrag, um das duale Ausbildungssystem in Deutschland zu stärken. So verpflichten sich die Unternehmen im Rahmen des Tarifvertrags „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“ jährlich 9.200 Ausbildungsangebote bereitzustellen. Sie bilden damit deutlich über Bedarf aus. Insgesamt hat die Chemie-Branche seit dem Jahr 2003 ihr Ausbildungsplatzangebot auf Grundlage tarifvertraglicher Regelungen um über 10 Prozent gesteigert. Zudem haben die Chemie-Sozialpartner mit dem betrieblichen Programm „Start in den Beruf“ bisher über 3.000 noch nicht ausbildungsreife Jugendliche mit rund 6,8 Millionen Euro in ihrer Entwicklung gefördert und ihnen so die Chance auf einen Ausbildungsplatz eröffnet. Hinzu kommen zahlreiche weitere Aktivitäten und Unterstützungsangebote auf Unternehmensebene sowie ein breites Engagement der Chemie-Sozialpartner im Bereich der Berufsorientierung, Lehrerfortbildung und der Bildungspolitik.

Dieses Engagement der Chemie-Branche kann in vielen Bereichen nur gemeinsam mit einem starken dualen Partner erfolgreich durchgeführt werden - der Berufsschule. Die Politik in Bund und Ländern ist in der Pflicht, heute die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen: für eine starke duale Ausbildung und einen starken Industriestandort Deutschland.

Über den Bildungsrat Chemie

Seit 1987 befasst sich der paritätisch besetzte Bildungsrat von Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) mit aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen, erarbeitet Stellungnahmen und Empfehlungen zur Berufsvorbereitung, Aus- und Weiterbildung, zu branchenrelevanten Hochschulstudiengängen sowie zum lebenslangen Lernen.